

Das Luftgebilde antwortete langsam und in feierlichem Ton: „König Karl, nicht unter deiner Regierung wird dich Blut fließen“ — (dann fuhr es mit weniger vernehmlicher Stimme fort): „Über fünf Regierungen später Unglück, Unglück, Unglück über das Haus Wasa.“

Unmittelbar, nachdem dieses gesprochen war, versetzten sich die Gestalten der gesammten zahlreichen Wesen dieser wunderbaren Versammlung; erst waren sie weniger deutlicher zu sehen, bald aber verschwanden sie gänzlich; die gespensterartige Beleuchtung erlosch und die Lichter, welche der König und seine Begleitung bei sich hatten, zeigten bloß noch die vor maligen alten Tapeten des Saales, die der Zugwind bewegte. Einige Zeit hörte man indessen noch ein ziemlich melodisches Tönen, das einer der Anwesenden mit dem Säufeln des Windes in den Blättern verglich, ein Anderer aber mit dem Abspringen der Saiten einer Harfe im Augenblicke, wo sie gestimmt wird. Sie waren sämmtlich gleich der Meinung, daß die Erscheinung etwa zehn Minuten lang gedauert habe.

Die schwarzen Zimmerbehänge, der abgeschlagene Kopf und die Ströme Blut, welche den Fußboden gefärbt hatten, waren mit den Luftgebilden spurlos verschwunden. Aber auf dem Pantoffel des Königs war ein rother Fleck zurück geblieben, der hingereicht hätte, ihm die Auftritte dieser Nacht in's Gedächtniß zurück zu rufen, wenn sie ihm nicht ohnehin unvergeßlich gewesen wären.

Sobald Karl wieder in sein Zimmer zurück gekommen war, ließ er sogleich die Erzählung dessen, was er gesehen hatte, niederschreiben, das Protokoll von seinen Begleitern unterzeichnen, und unterzeichnete es selbst. So sehr man auch bemüht war, das Vorgefallene vor dem Publicum geheim zu halten, so wurde es doch bald, selbst noch zu Karls des Elften Lebzeiten, ruchtbar; noch jetzt ist das Actenstück vorzufinden, und Niemand hat noch gegen seine Echtheit eine Einwendung zu machen gewagt. Merkwürdig ist der Schluß dieses Protokolls, in welchem

der König sagt: „Wenn das, was ich hier erzählt habe, nicht strenge Wahrheit ist, so entsage ich aller Hoffnung einer bessern Zukunft, die ich durch irgend eine gute Handlung, und besonders durch mein eifriges Streben, zum Besten meines Volks zu wirken und das Interesse der Religion meiner Väter aufrecht zu halten, verdient haben könnte.“

Jetzt, da die Geschichte der folgenden Regierungen Schwedens vor uns liegt, kann man sich die Erscheinung leicht deuten. Der junge Mensch, der enthauptet wurde, bezeichnet Ankarström; der gekrönte Leichnam Gustav III., das Kind, dessen Sohn und Nachfolger Gustav Adolph IV. Der Alte endlich wäre der Herzog von Südermanland, Oheim Gustav Adolphs, der erst Regent des Reichs war, dann König wurde, nachdem sein Neffe entsetzt worden.

Morgen, am 4. September, wird der Jahrestag unsrer vaterländischen Verfassung durch einen feierlichen Frühgottesdienst um 8 Uhr in sämmtlichen Stadtkirchen geheiligt, und die Predigt dabei gehalten werden:

in der Thomaskirche von Hrn. D. Großmann;
in der Nicolaikirche „ „ D. Goldhorn;
in der Neukirche „ „ M. Rühlker;
in der Peterskirche „ „ M. Vollbeding;
in der Georgenkirche „ „ M. Hänsel;
in der Johanniskirche „ „ M. Kunad;
in der Jakobskirche „ „ M. Heyl.

Katechese in der Freischule um 9 Uhr: Hr. Vielig.
Abendmahlfeier ist mit diesem Gottesdienste nicht verbunden.

Kirchenmusik.

Morgen in der Kirche zu St. Pauli:
„Hymnus“ von Fr. Schneider (doppelschöng).

Redacteur: D. N. Barthausen.

Aufforderung.

Folgende Begräbnisschwibbogen:

Abtheil. I. Nr. 10. 22. 24. 25 und 26. 58. 70 und 73.

sind, namentlich in den Dächern, haufällig geworden. Wenn die resp. Besitzer die nothwendigen Reparaturen sofort nicht vornehmen lassen, wird die unterzeichnete Deputation obrigkeitliches Einschreiten beantragen. Leipzig, den 1. September 1835.

Die Deputation des Raths zum Johannis-Hospital.

Bekanntmachung, Nach der von dem Stud. Jur. Robert Ferdinand Wehle aus Rossen erstatteten Anzeige, hat derselbe seine mit Nr. 1246. bezeichnete Wohnungs-Charte verloren. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht und der Finder veranlaßt, diese Charte in der Expedition des Universitäts-Gerichts abzugeben.

Leipzig, den 1. September 1835.

Das Universitäts-Gericht das.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 4. Septbr.: Zur Feier des Constitutionsfestes: Prolog, gesprochen von Hrn. Düringer. Hierauf: Der Doppelgänger, Lustspiel von Holbein.